

Die Zeitschrift von Tataren, Baschkiren und Ihren Freunden

Üz xalqıñnıñ kiläçägen,
Ütkänen, bügengesen,
Qayğısınıñ, şatlığınıñ,
Zurlıgın beler öçen,
Yıraqqa kitep qara sin,
Yıraqqa kitep qara!

Räşit Äxmätcanov

A I V a B a s h

10. Juni 2006

PORTRÄT



Shevket Yunisov:
„...mein Vater stammt
aus der Familie des
Fürsten General-Leutnant
Kaj bej Bolatukow...“.

Das Totem der Turkvölker - der Wolf - wurde
immer mit dem Mond im Hintergrund dargestellt

SABANTUI-2006

ZWISCHEN INITIATION UND BUND: BESCHNEIDUNG ALS BRAUCH IN DER F RÜHEN GESCHICHTE DER MENSCHHEIT

Heute ist es nicht mehr bekannt, wann und warum man den Beschneidungsbrauch zu benutzen begann. Soweit der Geschichte zu entnehmen ist, gehört die Beschneidung neben der Schädelbohrung zu den ältesten Operationen, die der Mensch jemals machte. Es gibt Angaben, nach denen dieser Brauch noch im alten Ägypten praktiziert worden war. Mumien, die zu unserer Zeit in Ägypten gefunden wurden aus 4000 Jahr v. u. Z. datieren, beweisen noch einmal, dass dieser Brauch den alten Ägyptern bekannt war. Denkmäler der altägyptischen Kunst sind Zeugen, dass Beschneidung bei den Ägyptern im frühen Alter durchgeführt wurde. An einer der Wände im Grabmal der Pharaos Ankmahor aus Sokkara (6. Dynastie, 2350.-2000. Jahre v.u.Z.) ist ein Opferpriester mit seinem Helfer dargestellt; sie sind bei der Beschneidung einer Gruppe der Jungen mit einem Steinmesser dargestellt. Soweit man nach der Schrift an der Wand beurteilen kann, sagt der Opferpriester seinem Helfer: „Halte ihn fest [d. h., den Jungen, der beschnitten wird] und lasse ihn nicht in Ohnmacht fallen“. Darauf antwortet der Helfer: „Ich mache es so, wie du willst“. 1)

Der altgriechische Historiker Herodot, der Ägypten im 5. Jh. v.u.Z. besuchte, schrieb:

„Sie (Ägypter) machten die Beschneidung zu hygienischen Zwecken, da sie meinten, dass Hygienewahrung sehr wichtig sei“. 2)

Laut einem Auszug aus dem 17. Kapitel des ägyptischen „Buches der Toten“ machte sich die Gottheit der Sonne Ra die Beschneidung selbst, und aus dessen Blutropfen wurden zwei Beschützergottheiten geboren 3). Aber nicht alle Ägypter wurden beschnitten. Röntgenaufnahmen der Pharaonenmumie von Ahomse aus der 18. Dynastie (16. Jhd. v.u.Z.) zeigen, dass er nicht beschnitten worden war. Wissenschaftler halten es auch für möglich, dass sein Nachfolger – Amenhotep I. genauso unbeschnitten starb 4). Man kann vermuten, dass der Beschneidungsbrauch im alten Ägypten, genauso wie in der ganzen alten Welt, mit dem Eintritt der Geschlechtsreife durchgeführt wurde, oder er war rituell mit der Vorbereitung junger Männer zum Heiraten verbunden. 5) Zusätzlich kann man bemerken, dass, obwohl Beschneidung unter den Vertretern der obersten Schicht in Ägypten weit verbreitet war, sie doch nicht obligatorisch war. Was Vertreter des einfachen Volkes betrifft, so war Beschneidung unter diesen sehr wenig verbreitet. 6)

Die Beispiele aus der Geschichte, die oben erwähnt sind, betrafen nur männliche Beschneidung. Über die Frauenbeschneidung ist aus der alten Geschichte weniger bekannt. Notizen des altgriechischen Geographen und Historiker Strabon gehören zu

den wenigen Informationsquellen zu dieser Frage. Nach seinen Aufzeichnungen wurden einige Frauen im alten Ägypten (1. Jh. v.u.Z.) beschnitten. Diese Beschneidung, die als „pharaonisch“ genannt wird, wird heutzutage immer noch in Sudan, Äthiopien, Somalia und Ägypten praktiziert, und wird fälschlicherweise der islamischen Religion zugeschrieben.

In der alten Zeit wurde der Brauch der Beschneidung auch von einigen semitischen Stämmen praktiziert. Jeremia (7. Jh. v.u.Z.) führte die Edomiten, Ammoniten und Moabiten auf solche zurück (Jeremia. 9:25). Unter den Assyrern und Babyloniern war dieser Brauch nicht bekannt. Was die Philister betrifft, wird in Verbindung mit ihnen in der Bibel das Wort „Unbeschnittene“ benutzt (das Buch der Richter 14:3; 15:18; das 1. Buch Samuel 14:16 usw.) Zu der Bibelzeit war Beschneidung eine der Vorbereitungen dafür, wenn man bestimmte politische und religiöse Privilegien genießen wollte. (das 2. Buch Mose 12:48; Hesekiel 44:9) Nach der Meinung von Herodot entlehnten alle alten Völker inklusive Juden den Beschneidungsbrauch bei den alten Ägyptern, überprüfen jedoch kann man diese Hypothese mehr nicht.

Im Judaismus ist der Beschneidungsbrauch eine der grundlegenden religiösen Forderungen und dient seit langem als Unterscheidungsmerkmal der jüdischen Religion. Die jüdische Beschneidung (brit hamila, „der Bund der Beschneidung“) stammt nach dem Zeugnis der Bibel, aus jener Zeit, als Prophet Abraham den Befehl vom Allerhöchsten bekam, die Beschneidung zu machen – als Symbol des Vermächtnisses mit ihm. Nach dem Buche Genesis 17:23 beschnitt Abraham sich selbst, seinen 13-jährigen Sohn Ismael sowie alle weitere Männer in seinem Haus. 10) Nach dem anderen Ausschnitt aus Genesis 17:10-14 wurde dieses Vermächtnis zwischen Gott, einerseits, und Abraham und seinen Nachfolgern, andererseits, für alle weitere Zeiten abgeschlossen. Später, nach der Geburt seines 2. Sohnes Isaak beschnitt ihn Abraham am 8. Tag. Das Beschneidungsvermächtnis betraf nicht nur Abraham und seine Familie, sondern auch seine Sklaven unabhängig von deren Abstammung.

Im Laufe des letzten Viertels des 4. Jh v.u.Z. eroberte Alexander der Große und sein Heer den Nahen Osten und sie führten dort griechische Bräuche und Kultur in den Alltag der dort lebenden Völker ein. Eine der Neuerungen war das Phänomen der Gymnasien – das waren Räume, wo man Sport nackt trieb (besonders, Kampf). Es ist

bekannt, dass die Griechen keine Beschneidung machten. Junge Juden waren von den Neuigkeiten der griechischen Kultur fasziniert, aber, wenn sie Gymnasien betraten, schämten sie sich, dass sie beschnitten waren. Um dieses „Defekt“ zu verbergen, machten mehrere Juden die sogenannte „Rückbeschneidung“, worüber wenig bekannt ist. Der jüdische Historiker Josef Flavios (1. Jh. v.u.Z.) schrieb darüber folgendes: „Sie (junge Juden) verbergen die Beschneidung von ihren Gliedern so sorgfältig, dass man sie von den Griechen nicht unterscheiden konnte, obwohl sie nackt waren“. 11)

Einige jüdische Philosophen betrachteten die Ursache der Beschneidung als Wunsch, sexuelle Gefühle unter Kontrolle zu bringen. So zum Beispiel Philo, ein jüdischer Philosoph aus Alexandria (1. Jh. v. u. Z.): Er erwähnt die Beschneidung wie folgt: Sich mit jemanden einen Geschlechtskontakt um des Vergnügens willen zu verschaffen bedeutet „wie Schweine und Hammel zu sein, aber Beschneidung kann das Vergnügen auf ein Minimum reduzieren“. Nach der Meinung eines anderen jüdischen religiösen Philosophen Moses Maimonides (Rambam, 12. Jh. u. Z.) besteht der ganze Sinn der Beschneidung darin, dem Glied Schmerzen anzutun.

Bezüglich der Beschneidung im Christentum ist es zu bemerken, dass erste Christen beschnitten waren, da sie alle Juden waren. Aus dem Evangelium von Lukas wissen wir, dass sogar Jesus selbst am 8. Tag beschnitten worden war (Lukas 2:21). In der christlichen Religion betrachtet man die Taufe Jesu als „Christis Beschneidung“, und, möglicherweise ist die tatsächliche Beschneidung von Jesus die Beschneidung für alle Christen (Kolosser 2:11). Jesus selbst rief nirgendwo im Neuen Testament zum Aufheben von Beschneidung auf. Aber Paulus, der selbst Jesus nie gesehen hatte, verneinte die Notwendigkeit der Beschneidung und kämpfte sogar gegen Beschneidung von Neubekehrten (Galater 5:1-6). Gleichzeitig tadelte er beschnittene Juden nicht, die das Christentum angenommen hatten (Römer 2:25). Aber er bestand auf „der Beschneidung des Herzens“ mehr als auf „der Beschneidung des Leibes“ („...sondern das ist ein Jude, der's inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht. Eines solchen Lob ist nicht aus Menschen, sondern aus Gott“, Röm. 2:29). Mit der Verbreitung des Christentums über die ganze Mittelmeerküste und mit

(Fortsetzung auf S. 17)

Геральдика литовских татар

(Продолжение. Начало на стр. 6)

Первый докладчик нашей конференции – председатель комиссии по геральдике при Президенте Литовской Республики доктор Эдмундас Римша. Он точно и обстоятельно рассказал, как развиваются и подтверждаются геральдические символы в последние годы в Литве, познакомил с историей некоторых геральдических символов литовских татар. Он выразил уверенность, что Ассоциация литовских татар выбрала очень важную и серьезную тему, которая может и должна иметь развитие.

Следующий доклад был прочитан как-то особенно эмоционально. Его нам представила долголетняя заведующая кафедрой русского языка и литературы ВУ профессор Лидия Судавичене. Она рассказала слушательской аудитории об удивительном человеке, учёном, профессоре А. Антоновиче. Они вместе трудились, исследовали белорусские тексты, написанные арабским письмом. Очень много теплых слов и воспоминаний прозвучало из ее уст. Все участники конференции пожелали, чтобы на следующей конференции продолжилось ознакомление с трудами профессора Антоновича.

Зарубежных гостей на конференции представил долголетний директор Профтехнической Коллегии г. Гданьска (Польша) Эмир Богданович. Он рассказал о своем происхождении, о родословной, вспомнил о репрессии семьи, о высылке семьи из г. Тракай

(Литва) в Сибирь, о дальнейшей судьбе их семьи в Польше. Он планировал выступить перед аудиторией с длительным докладом, но в связи с грустными воспоминаниями на глаза навернулись слезы и он не мог долго продолжать. Далее ведущие конференции пригласили на сцену Ратуши Муфтия Литвы Рамазанаса Криницкиса, который обратился к собравшимся с молитвой, пожеланиями и поздравлениями. Он сказал, что от имени Духовного центра мусульман-сунитов Литвы – Муфтиата и от себя лично хочет выразить благодарность организаторам мероприятия – Ассоциации литовских татар и общественной организации «МУСЛИМАС» с пожеланиями мира и силы духа в деле нравственного возрождения общества – 2-ой научно-практической конференции «Геральдика литовских татар», фото-экспозиции «Реликты культуры литовских татар» и фестиваля татарской и восточной музыки «Салям».

Для заключения цикла докладов конференции на сцену вновь была приглашена главный организатор мероприятия – Мира Якубовская, которая пригласила почетных гостей из Литвы, Польши и Белоруссии и всех докладчиков конференции подняться на сцену. Она попросила рассказать о их понимании сохранения и развития культуры литовских татар. Каждое выступление сопровождалось аплодисментами. Такая форма дискуссии понравилась и выступавшим, и слушателям.

Конференция подошла к концу. Всех пригласили пройти в другой зал для ознакомления с фотоэкспозицией «Реликты культуры литовских татар» где были представлены следующие темы: «Возрождение литовских татар», «Геральдика литовских татар», «Мугиры литовских татар». Заключительным акцентом всего мероприятия стал Фестиваль татарского искусства «Салям». Фестиваль открыт для всех жанров татарской и восточной музыки и танца, для демонстрации фото- и видео-искусств. На нем выступили: ансамбль литовских татар «МУСЛИМАС» (рук. М. Якубовская, Вильнюс, Литва), фольклорный ансамбль литовских татар «АЛИЕ» (рук. А. Мелех, Вильнюс, Литва), татарский танцевальный ансамбль «БУНЧУК» (рук. Г. Шагидевич, Бяльсток, Польша) и коллективы, представляющие культуру других народов. В дальнейшем организаторы мероприятия надеются расширить географию и смогут пригласить больше гостей из других стран и городов.

У каждого народа есть свои обычаи, традиции, интонации, но задача остается одна – сохранить и развить культуру нации сегодня, дабы ее помнили и знали наши потомки завтра.

Мира Якубовская,
организатор 2-ой международной
научно-практической конференции
«Геральдика литовских татар»
Вильнюс, Литва

(Deutsch auf S. 11)

(Fortsetzung. Anfang auf S. 14)

Eintreten ins Christentum von Nichtjuden wurde die Beschneidung für die Letzten zu einem Problem. Viele Griechen wurden ins Christentum von den monotheistischen Ideen und ethischen Idealen dieser damals jungen Religion angezogen. Sie wollten das Christentum annehmen, aber sie stießen auf Widerstand von Seiten der Konservatoren der neuen Religion, welche forderten, bevor die Neugekehrten Christen würden, sollten sie den Judentum annehmen und sich beschneiden lassen. Paulus betrachtete dies als Hindernis für Proselyten und bezweifelte in seinem Brief an die Galater die Notwendigkeit der Beschneidung als Kriterium der Mitgliedschaft in der christlichen Kirche. Seit jener

ZWISCHEN INITIATION UND TESTAMENT...

Zeit war die Beschneidung nicht mehr obligatorisch für Christen, jedoch verzichteten nicht alle Christen auf diesen Brauch. Z. B. Christen der s. g. Orientalischen Kirchen (etwa Kopten und Äthiopier) erhielten die Beschneidung aufrecht. Aber es ist vielmehr das Erbe der altägyptischen Kultur als Treue dem Alten Testament gegenüber, wie es früher eingeschätzt wurde.

Für Araber, genauso wie für andere semitische Völker, lag in der Beschneidung nichts ungewöhnliches. Die uralte arabische Dichtkunst erzählt uns darüber, dass arabische Stämme Männer- und Frauenbeschneidung lange vor dem Islam prak-

tizierten. Außerdem war die Beschneidung bei den alten Arabern nichts anderes als ein Teil von hygienischen Prozeduren, zu denen auch die Entfernung von Haaren unter den Armen, das Zähneputzen, das Nägelbeschneiden usw. gehörten. Später wurden all diese hygienischen Prozeduren samt anderen im Islam als „Fitra“ erwähnt.

Rufat Sattarov (PhD),
Institut für Turkologie
Freie Universität, Berlin
Übersetzung: M. Hotopp-Riecke

(Russisch auf S. 15)